

antifaschistischer

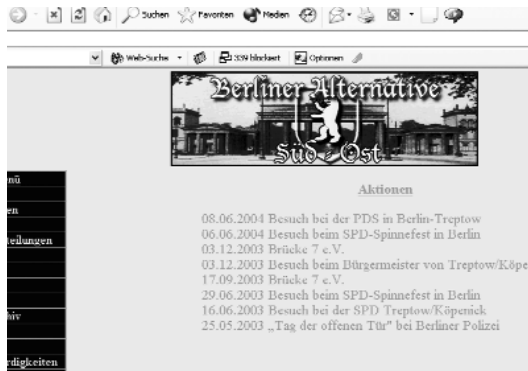
Süd-Ost Bote #01

Neonazistische Strukturen in Treptow-Köpenick





Transparent der »Berliner Alternative Süd-Ost« beim Naziaufmarsch in Rudow im Dezember 2003.



- 03 <Editorial>
- 04 <Treptow-Köpenick: Eine Hochburg rechter Gewalt>
- 07 <Konsequenzen ziehen - Initiative ergreifen>
- 08 <Chronologie>
- 10 <Kontaktadressen / Anzeigen>

Impressum

V.i.S.d.P.: Werner Seelenbinder, Schnellerstraße 7, 12439 Berlin. Die Artikel geben nur die Meinung der AutorInnen wieder. Die Veröffentlichung von Artikeln in anderen Publikationen ist erwünscht. Bitte mit der genauen Angabe der Erstveröffentlichung. * *Fotos*: Alle Bildrechte liegen, falls nicht anders vermerkt, bei den jeweiligen FotografInnen. Sämtliche Bilder dokumentieren TeilnehmerInnen an öffentlichen Versammlungen. Vereinbarungen über Abtretung von Persönlichkeitsrechten/Model Release der abgebildeten Person/Personen liegen daher nicht vor. Sämtliche Darstellungen, vor allem auch die verbotenen Symbole, wie z.B. das Hakenkreuz, dienen nur dokumentarischen Zwecken. *Verteiler*: Die VerteilerInnen sind nicht identisch mit den AutorInnen. Der Süd-Ost Bote wird kostenlos in Berlin und Umgebung verteilt. *Auflage*: Die erste Auflage liegt bei 6000 Stück *Kontakt*: Anregungen und Ergänzungen bitte an: suedostbote@web.de *Herausgeber*: Der Süd-Ost Bote wird vom »Bürgerbündnis Aktiv gegen Rechtsradikalismus Treptow-Köpenick« herausgegeben.



Andreas Thürmann (rechts) aus Treptow hält das Fronttransparent mit einem Gewaltaufruf bei einem Aufmarsch für die kriminelle Nazirockband »Landser«.

Editorial

warum wir diese Broschüre machen...

Seit letztem Herbst ist im Berliner Bezirk Treptow-Köpenick die Neonazigruppe »Berliner Alternative Süd-Ost« (BA-SO) aktiv, deren Hauptanliegen es zur Zeit ist, sich für ein »nationales Jugendzentrum« stark zu machen. Dabei nutzen die Mitglieder dieser Gruppe verschiedene Mittel um auf sich aufmerksam zu machen. Die dafür gewählten Aktionsformen sind u.a. offene Briefe an Politiker, Besuche von Bürgersprechstunden im Bezirksamt, Auftreten bei Parteiveranstaltungen, spontane Kundgebungen, symbolische Hausbesetzungen und Aufmärsche, wie dem am 6. Dezember 2003 in Rudow und Johannisthal.

Das Problem daran ist, dass viele Menschen nicht wissen, was sich hinter der demokratischen Maske dieser Gruppe »Berliner Alternative Süd-Ost« verbirgt - eine neofaschistische Ideologie. Diese Broschüre hat sich zum Ziel gesetzt, hinter die Kulissen der BA-SO zu schauen und deutlich zu machen, warum es notwendig ist, konsequent gegen diese Kameradschaft und ihre Forderung nach einem »Jugendzentrum« vorzugehen.

Dazu wird die aktuelle Situation im Bezirk Treptow-Köpenick genauer untersucht und anhand von Zahlen und Fakten deutlich gemacht, dass die Gefahr des Rechtsextremismus nicht zu unterschätzen ist. Im Weiteren wer-

den einzelne Mitglieder der BA-SO näher beleuchtet und ihre Aktivitäten außerhalb der Öffentlichkeit dokumentiert.

Außerdem soll die menschenverachtende Ideologie, die hinter der BA-SO steht, sowie die daraus resultierende rassistische Gewalt genauer unter die Lupe genommen werden. Eine Chronologie rechtsradikaler Aktivitäten der BA-SO soll das Ausmaß ihrer Machenschaften veranschaulichen. Die Chronik zeigt, dass die BA-SO nicht nur bei Veranstaltungen des Bezirkes auftritt, sondern auch kontinuierlich an bundesweiten Neonaziaufmärschen teilnimmt - diese des öfteren auch organisiert - und durchaus auch Straftaten verübt. In einem Teil der Broschüre finden Sie zudem einige Vorschläge, wie man selbst aktiv werden kann und Kontaktadressen von Projekten, die sich bisher im Bezirk gegen Neofaschismus engagieren.

Wir sind der Meinung, dass ein »nationales Jugendzentrum«, wie auch das geplante »Nationale Bildungszentrum« in der NPD-Bundeszentrale verhindert werden muss.

Die Akteure hinter der BA-SO und der »Jugendinitiative für ein Jugendzentrum Berlin Süd-Ost« sind keine bürgerlichen Demokraten, selbst wenn sie sich gern als solche ausgeben - es sind auch gewaltbereite Schläger.

Des weiteren dient die Broschüre So-

zialarbeiterInnen und VertreterInnen öffentlicher Einrichtungen, Fakten und Argumente zu liefern, um gegen Neonazis vorzugehen (zum Beispiel durch das Erteilen von Hausverboten).

Die Mitglieder der »Berliner Alternative Süd-Ost« sollen merken, dass sie nicht ungestört agieren können und unter der Beobachtung engagierter BürgerInnen aus Treptow stehen.

Es liegt an uns dafür zu sorgen, ein Klima in Treptow-Köpenick zu schaffen, indem kein Mensch Angst haben muss, wegen seiner Herkunft, seines Äußeren, seiner sexuellen Orientierung, seiner sozialen Stellung oder Religion diskriminiert, bedroht oder angegriffen zu werden.

★ Wenn Sie Fragen, Anregungen oder Ergänzungen zu unserer Broschüre haben, oder selbst gegen Nazis aktiv werden wollen, können Sie Kontakt zu uns aufnehmen, wir stehen Ihnen gern zu Verfügung.

Sie können den *Süd-Ost Boten* bei uns bestellen, um ihn weiter zu verbreiten.

★ Kontakt über:

Email: suedostbote@web.de

★ Der *Süd-Ost Bote* wird

herausgegeben vom:

»Bürgerbündnis Aktiv gegen

Rechtsradikalismus Treptow-Köpenick«

Eigendruck im Selbstverlag



Jörg Hähnel, René Bethage, Nicole Strugala, Christian Banaskiewicz, Markus Loszczynski (v.l.n.r.) bei einer Kundgebung gegen das Berliner Holocaustmahnmal.

Treptow - Köpenick: Eine Hochburg rechter Gewalt

Die BA-SO als Sammelbecken für kriminelle Nazis

¹ Der Tagesspiegel (03.08.2004) »In Köpenick tummeln sich Neonazis und NPD«

² Berliner Zeitung (04.12.2003) »Neonazis schlagen öfter zu«

³ www.treptowerantifa.de

⁴ Berliner Zeitung (07.04.2004) »2 400 rechtsextreme Berliner«

⁵ Neues Deutschland (28.02.04) »Aufzug in Masken und schwarzen Kapuzen«

⁶ Die Welt (07.04.2004) »Ausländer von Neonazis verprügelt«

⁷ Berliner Zeitung (28.02.2004) »Polizei lobt ihr Engagement gegen Rechts«

Der Bezirk Treptow - Köpenick ist einer der Schwerpunkte rechtsextremer Umtriebe und entsprechender Kriminalität. Die Polizei registrierte allein 2003 insgesamt 77 "rechte" Delikte, darunter elf Gewalttaten.¹ 34 Prozent aller rechtsextremen Gewalttaten in Berlin passierten in Treptow - Köpenick.² Eine Chronologie lokaler Gruppen zählt nur für dieses Jahr über 55 Vorfälle.³ Bei der Polizei wurden im Jahr 2003 55 von Rechten verübte Körperverletzungen angezeigt. Ein Drittel davon ereignete sich im südlichen Neukölln und in Treptow - Köpenick.⁴ Treptow-Köpenick ist damit regelmäßig als Nazi-Hochburg in den Medien vertreten. Zusätzlich nutzen diverse Nazigruppen unseren Bezirk als »sicheres Hinterland«. Die Neonazi-Partei NPD hat im Jahr 2000 ihre Bundesgeschäftsstelle in die Seelenbinderstraße (Köpenick) verlegt und will dort ein Schulungszentrum etablieren. Die Neonazi-Rocker-Gruppe »Vandalen« hielt im September 2003 in Köpenick ihr Jahrestreffen ab. Nun versuchen Neonazis verstärkt, Jugendliche zu agitieren. Provokativ tritt vor allem die Kameradschaft »Berliner Alternative Süd - Ost« (BA-SO) auf. Mitglieder der BA-SO stören Veranstaltungen der SPD und führen Kundgebungen und

Aufmärsche in unserem Bezirk durch. Die von dem ehemaligen NPD-Funktionär René Bethage geführte Gruppierung versucht mit anderen Kameradschaften in Berlin und Brandenburg eine Art Netzwerk aufzubauen und reist zu Neonazi-Veranstaltungen quer durch Deutschland. Doch dabei bleibt es nicht - Aktivisten der BA-SO fallen auch mit Hausfriedensbrüchen (Hausbesetzungen), Körperverletzungen (Schlägereien und Angriffe) und Sachbeschädigungen (Schmierereien, wildes Plakatieren und Aufkleber kleben) auf. Wir wollen nicht länger zusehen wie sich diese Neonazis in unserem Bezirk breit machen. Deshalb machen wir mit diesem BürgerInnen-Info einige der aktivsten Neonazis und ihre Führer öffentlich. Damit wollen wir die rechtsextremen Täter und die »braunen Rattenfänger« aus ihrer Anonymität holen um ihren Handlungsspielraum einzuengen.

Jugendliche werden zu Neonazi-Straftätern

Als besonders aktiv erwähnt der Vize-Chef des Staatsschutzes, Klaus Gäth, die im Jahr 2003 gebildete Neonazi-Kameradschaft »Berliner Alternative Süd-Ost« (BASO). Sie verfüge über etwa 15 Mitglieder. Die meisten von ihnen seien bereits durch Ge-

walt- oder Propagandadelikte aufgefallen. Derzeit versuche man verstärkt, Jugendliche zwischen 14 und 16 Jahren zu rekrutieren.⁵ Die Polizei geht davon aus, dass sich als Folge der BA-SO-Aktivitäten in Treptow - Köpenick in der ersten Jahreshälfte 2003 die meisten rechtsextremistischen Gewalttaten ereigneten.⁶ Der Leiter der Polizei Direktion 6, Michael Knappe erklärte: »Der Treptower Bereich und Johannisthal sind ein Schwerpunkt der rechten Kriminalität.«⁷ Grund genug diese Neonazi-Gruppe näher unter die Lupe zu nehmen.

Wer steckt dahinter ?

Die Kameradschaft »Berliner Alternative Süd-Ost« (BA-SO) wurde zusammen mit der Kameradschaft »Deutsche Gemeinschaft Süd« (Rudow) im letzten Jahr von dem ehemaligen Treptower NPD-Chef René Bethage aus der Taufe gehoben. René Bethage (Berlin-Schönefeld) zählt zu den umtriebigen Naziführern in Berlin. So war er Organisator und Anmelder zahlreicher Neonazi-Aufmärsche, u.a. gegen das »Holocaust-Mahnmal« und den Naziaufmarsch in Schöneeweide am 6. Dezember 2003. Ende September 2003 trat er aus dem Berliner NPD-Landesvorstand und als NPD-Kreisvorsitzender für Treptow-Köpenick zurück. In der Berliner-Zeitung erklärte er: »Die NPD hat den Fehler gemacht, alles von oben nach unten durchzudrücken. Aber wenn man keine funktionierende Basis hat, klappt es eben nicht.«⁸ Daher suchte er sich eine Gruppe minderjähriger rechter Jugendlicher aus unserem Bezirk als



Die BA-SO und befreundete Nazi-Aktivisten in Eisenhüttenstadt bei einem Naziaufmarsch. Tobias Krämer aus Treptow (vor dem Transparent) und Sebastian Schmidtko (mit Megaphon).

»Basis« für seine Neonazi-Aktionen. Der Personenkreis um Markus Loszycynski, Stephan Hache, Thomas Markgraf und Andreas Thürmann zählen zu den eifrigsten BA-SO-Aktivistinnen. Zum näheren Umfeld der BA-SO können Rico Stern, Sebastian Glaser, Janek Mauersberger, Sebastian Dahl, Philipp Linde, Dennis Eister, Thomas Graeber und Tobias Krämer zugerechnet werden. Zusammen mit seinen jungen Nazizöglingen besuchte und dominierte René Bethage politische Diskussionsveranstaltungen des Kulturvereins »Brücke 7 e.V.«, dessen Betreiber Claus Bubolz ist. Angespornt durch die Aufmerksamkeit und Aufgeschlossenheit die ihnen dort zuteil wurde, nahmen die BA-SO-Aktivitäten zu. Die jungen Rechtsextremisten aus Treptow-Köpenick sind fast jedes Wochenende bei Neonazi-Aktionen präsent (siehe Chronologie Seite 8). Im Bezirk nahmen die BA-SO-Nazis an Treffen der SPD und der PDS teil, um diese zu stören und zu sprengen. Doch auch kriminelle Machenschaften sind eine Folge der Neonazi-Organisierung. Dies kann beispielhaft an René Bethages Musternazizögling Markus Loszycynski dargestellt werden (s.u.). Immerhin fällt dieser ständig als führender Aktivist der BA-SO auf.

NS-Verherrlichung

Um ein »Nationales Jugendzentrum« zu gründen brachen die BA-SO-Aktivistinnen um Markus Loszycynski und Stefan Hache auf einem stillgelegten Industriegelände in Schöneeweide, im ehemaligen »VEB

Kühlautomat« am Johannistaler Seegelfliederdamm, in einen Keller ein und besetzen diese auf illegale Weise. Dieser Keller wurde umgehend zum »Führer-Bunker« bzw. zur »Wolfschanze« erklärt. Den Tresen und die Wände bemalten die Neonazis unter anderem mit zahlreichen Hakenkreuzen, SS-Runen, Ku-Klux-Klan-Kürzeln und Werbung für die Terrorgruppe »Combat 18«. Obwohl sich in unmittelbarer Nähe eine Polizeiwache befindet, stieß die Polizei nur durch Zufall auf den »BA-SO-Bunker«. Nachbarn mussten erst eine Anzeige wegen Stromdiebstahl und Hausfriedensbruch stellen. Am benachbarten Telekomgelände hatten die Treptower Nazi-Jugendlichen illegal ein Stromkabel an einen Verteilerkasten angeschlossen. Als die Beamten dem Kabel folgten, gelangten sie zu den Kellerräumen, die sich unter einer Fabrikhalle befinden. Dort fanden sie die BA-SO-Aktivistinnen, die laute Musik von Nazi-Bands hörten.⁹

Auch bei anderen Gelegenheiten sind BA-SO-Mitglieder mit der Verbreitung von NS-Propaganda aktiv. Markus Loszycynski klebte Plakate zu Ehren des SA-Mannes Horst Wessel und Andreas Thürmann verbreitete Plakate zum Gedenken an Hitlers Stellvertreter Rudolf Hess.

Rassistische Gewalt

Am 5. April 2004 schlug Markus Loszycynski zusammen mit seinem BA-SO-Kameraden Dennis Eister und seinem Neonazi-Freund Tobias Brähler zu. Ihr Opfer war ein vietnamesischer Imbissbetreiber in Kö-

penick. Dieser hatte sich geweigert den BA-SO-Aktivistinnen einen Kasten Bier »anzuschreiben«. Da der Imbissbetreiber nicht in das rassistische Weltbild der rechte Aktivistinnen paßte, wurde er Ziel der Neonazis. Markus Loszycynski hatte sich vor dem Überfall mit einem 80 cm langen Kantholz bewaffnet und Dennis Eister hatte ein Brecheisen eingepackt und eine Sturmhaube in der Hand. Dennis Eister und Tobias Brähler sahen zu, wie Markus Loszycynski an die Tür der Bude klopfte. Als der Vietnameser öffnete beschimpfte Markus Loszycynski den Mann als »Scheiß Reisfresser« und verletzte ihn durch mehrere gezielte, wuchtige Schläge mit dem Kantholz ins Gesicht schwer. Loszycynski drang anschließend in den Imbiss ein und schlug weiter zu. Das Opfer konnte sich in Panik an Loszycynski vorbeidrängeln und Hilfe rufend die Flucht ergreifen. Blutüberströmt kam er in seiner nur etwa hundert Meter entfernt liegenden Wohnung an und brach zusammen. Zwei Wochen verbrachte der Imbissbetreiber im Krankenhaus, die Ärzte diagnostizierten »ein Jochbeinbruch mit tiefen Einquetschungen der Weichteile, sowie schwere Hämatome und Prellungen« an Gesicht und Armen. Ihm wurde eine Metallplatte eingesetzt, er ist nur noch bedingt arbeitsfähig und es ist unklar, wie viele Operationen zukünftig noch notwendig sein werden. Der Imbissbetreiber lebt nun in der ewigen Angst erneut von Nazis überfallen zu werden.

Nach dem Überfall prahlte Markus

⁹ Berliner Zeitung (20.11.2003) »Der NPD laufen die Mitglieder weg«

⁹ Berliner Zeitung (24.11.03) »Polizei schließt in Johannistal Neonazi-Club Anzeigen gegen Jugendliche«



Dennis Eister - BA-SO-Aktivist und verurteilter Schläger. Hier bei einer Nazidemonstration im Dezember 2003 in Treptow.



Sebastian Dahl aus Schöneeweide nahm an Demonstrationen der BA-SO teil. Hier bei einem Nazi-Aufmarsch im Januar 2004 in Berlin.



Der Versuch eines »Nationalen Jugendzentrum« - besser bekannt als die »Wolfsschanze«. BA-SO-Mitglieder betranken sich dort mit bis zu 15 Nazis und veranstalteten dort illegale Feiern.



Thomas Graeber nahm an BA-SO-Kundgebungen teil. Hier bei der Störung einer Veranstaltung am S-Bhf Schöneweide.

Loszczynski öffentlich mit seiner Tat. Auf dem Rückweg in die nahe gelegene Wohnung von Dennis Eister (Köpenick) wurden die drei Neonaziaktivisten von Nachbarn beobachtet. »Sie haben sich amüsiert«, bezeugte eine Nachbarin. »Hast du gehört, da hat jemand um Hilfe gerufen«, sollen die Neonazis lachend erzählt haben. Der jüngste Fall forderte sogar ein Menschenleben. Am 2. Oktober diesen Jahres kam es zu einer Auseinandersetzung in Schöneweide zwischen einem Neonazi und einem Anwohner, der in Folge dessen starb. Der Treptower Neonazi Maik Giebel und zehn weitere Rechtsradikale randalierten und betranken sich in einer Wohnsiedlung um den Mahonienweg in Schöneweide. Ein engagierter Anwohner empörte sich darüber und wurde Folge dessen von den Neonazis beschimpft und bedroht. Unmittelbar nach der Konfrontation verstarb der Mann an einem Herzinfarkt. Maik Giebel ist für die »Berliner Alternative Süd-Ost« kein Unbekannter. Giebel war in der Vergangenheit Ordner für Naziaufmärsche (siehe *Chronik 10.01.2004*) und lief hinter dem Frontrtransparent der BA-SO bei einem Aufmarsch am 6. Dezember 2003 in Treptow.

Keine Ausnahme

Die genannten rechtsextremistischen Aktivitäten der BA-SO-Mitglieder sind keine Ausnahmen, sondern nur die bekannt gewordenen Taten. Die Dunkelziffer liegt weit höher. Bei Hausdurchsuchungen in den

Wohnungen von Loszczynski, Eister und Brähler fand die Polizei u.a. Plakate von Adolf Hitler, Rudolf Heß und Horst Wessel an den Wänden. Außerdem wurden Reichskriegsflaggen, Aufkleber und Plakate der NPD, sowie zahlreiche rechtsextreme CDs von verbotenen Gruppen wie den »Zillertaler Türkenjägern« sichergestellt. Dennis Eister hat zusammen mit Loszczynski an diversen Neonazi-Demonstrationen teilgenommen. In Berlin marschierten sie z.B. am 6. Dezember 2003 in Berlin Treptow für ein »Nationales Jugendzentrum« und in Wunsiedel zu Ehren von Rudolf Hess auf. Bei Eister hatten sich allein vor dem Übergriff sieben Verurteilungen in den letzten vier Jahren angesammelt (Diebstahl, Sachbeschädigung, das Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen, Gefährliche Körperverletzung). Wegen einer versuchten räuberischen Erpressung in Tateinheit mit versuchter gefährlicher Körperverletzung wurde Dennis Eister bereits 2002 zu anderthalb Jahren auf Bewährung verurteilt. Aktuell läuft noch ein weiteres Verfahren gegen ihn, wegen eines Angriffs auf linke Jugendliche. Kaum aus der Haft entlassen machte auch Loszczynski kräftig weiter: Am Rande einer BA-SO-Kundgebung in Schöneweide war er an einem Übergriff auf einen Journalisten beteiligt. Am 28.08.2004 griff er zusammen mit Andreas Thürmann einen alternativen Jugendlichen mit CS-Gas an, der zu einer antifaschistischen Veranstaltung in Schöneweide wollte.

Ideologie der BA-SO

- ★ **Antisemitismus:**
Die BA-SO beteiligte sich an einer (sekundär) antisemitischen Kundgebung gegen das Holocaustdenkmal. Auf ihrer Homepage wurden die Steinstelen des Denkmals als »lächerliche Fratzen« verhöhnt. Die Bezeichnung Opfergruppe für die ermordeten europäischen JüdInnen wird von der BA-SO in Anführungszeichen gesetzt und damit der Holocaust angezweifelt. Auch ist von »auserwählten« Bürger die Rede - ein antisemitischer Code, den Nazis benutzen, wenn sie Juden meinen.

- ★ **Nationalsozialismus:**
Die BA-SO beteiligte sich an den »Rudolf-Heß-Aktionswochen«. Der Stellvertreter von Adolf Hitler wird von der BA-SO als »einer der größten Männer der deutschen Geschichte« glorifiziert und als »Friedensflieger« verharmlost. In einem Gedicht auf der BA-SO-Homepage wird er sogar als »Vorbild und Held« bezeichnet. Auch die Eigenbezeichnung als »nationale Sozialisten« zeigt den positiven Bezug zum Nationalsozialismus (Nationaler Sozialismus). In Tradition der Nazis wurde auch schon, wie die BA-SO selbst beschreibt, »in Dreierreihen, mit Fahnen und einen alten bekannten Lied durch das Brandenburger Tor« marschiert.



Eckart Bräuniger ist Kreisvorsitzender der NPD für Treptow-Köpenick. Er pflegt engen Kontakt zu den Berliner Nazi-Kameradschaften.



Sebastian Glaser (rechts) aus Baumschulenweg hält das BA-SO-Transparent bei einem Naziaufmarsch in Bernau.



Maik Giebel (mitte - mit Kapuze) hinter einem BA-SO-Transparent am 6. Dezember 2003 in Rudow. Giebel ist bekannter Schläger.

Konsequenzen ziehen - Initiative ergreifen!

Eingreifen statt Wegsehen!

Es ist an der Zeit entschieden gegen die Treptower Neonazikameradschaft »Berliner Alternative Süd-Ost« (BA-SO) und ihre Nazi-Aktivitäten vorzugehen. Lassen Sie es nicht zu, dass unser Bezirk zu einer »National Befreiten Zone« bzw. einem Angstraum für Treptower Jugendliche, die keine Nazis sind, wird. Eine klare Positionierung des Bezirks ist bisher leider längst überfällig. Im Gegenteil, der Bezirk lässt eine klare Abgrenzung zu den BA-SO-Bestrebungen vermissen:

In einem Brief an den Bezirksbürgermeister von Treptow-Köpenick, Herrn Dr. Ulbricht beschrieb die BA-SO aus ihrer Sicht den Zustand der öffentlichen Jugendeinrichtungen, die sie als zu wenig vorhanden und ausgrenzend gegenüber Neonazis empfand. Die Antwort des Bezirksstadtrats für Jugend und Sport, Herrn Stahr, auf die Nachfrage nach einem Neonazi-Jugendzentrum fiel dabei folgendermaßen aus: »Aus jugendplanerischer Sicht besteht kein Bedarf für die Eröffnung einer zusätzlichen Einrichtung. [...] Die Bereitschaft der Jugendlichen, sich bei der Schaffung einer neuen Jugendfreizeiteinrichtung zu engagieren, finden wir vom Grundsatz her aner kennenswert. Wie bereits dargelegt,

ist die Versorgung im Ortsteil ausreichend. Es wäre schön, wenn das von Ihnen beschriebene Engagement der jungen Leute dazu führte, sich konstruktiv im Rahmen der bestehenden Angebote zu beteiligen.« Damit spricht Stahr nicht nur die indirekte Empfehlung aus, vorhandene Jugendzentren zu übernehmen und damit nicht-rechte Jugendkulturen aus öffentlichen Einrichtungen zu verdrängen, sondern er drückt sich vor einer klaren politischen Positionierung. Im Klartext heißt das, der einzige Grund warum organisierte Neonazis kein eigenes Jugendzentrum vom Bezirk kriegen liegt darin, dass die Versorgung ausreichend sei.

Wir sind der Meinung, dass ein weiteres Nazi-Zentrum, neben der NPD-Bundeszentrale mit allen Mitteln verhindert werden muss. Die Akteure hinter der BA-SO und der »Jugendinitiative für ein Jugendzentrum Berlin Süd-Ost« sind keine bürgerlichen Demokraten, auch wenn sie sich gern als solche ausgeben, es finden sich in diesen Zusammenhängen gewaltbereite Schläger, die eine menschenverachtende, rassistische, völkische und zutiefst antisemitische Ideologie vertreten. Ihr Ziel ist es nicht Alternativen zu schaffen, sondern Unterordnung und Unterdrückung.

Daher:

- ★ Schauen Sie nicht weg bei Aktivitäten und Übergriffen von Neonazis, sondern greifen Sie ein und solidarisieren Sie sich mit den Opfern
- ★ Protestieren Sie gegen die Bestrebungen, anstatt diese Neonazis mit einem eigenen Jugendzentrum für ihre Taten zu belohnen
- ★ Unterstützen Sie die lokalen antifaschistischen Projekte. (siehe auch Seite 10 Kontaktadressen)
- ★ Zeigen Sie rechtsextreme Pöbeleien und Schmierereien an. Melden Sie auch Zusammenrottungen rechter Banden bei der Polizei, damit Übergriffe von Nazis auf andere Menschen von vornherein verhindert werden können
- ★ Machen Sie den Betreibern der Treptower Kneipen »Eisenbahner«, »Johannisthaler Stüb´l«, »Fliegerheim« und »Zur Haltestelle« deutlich, dass sie den Aktivisten der BA-SO keine Treffpunkte bieten sollen. Diese Kneipen waren in letzter Vergangenheit immer wieder Anlaufstellen für Neonazis. Nicht selten sammelten sie sich dort, um dann gemeinsam Aktionen zu planen
- ★ Warnen Sie ihre Kinder, NachbarInnen, SchülerInnen, FreundInnen und KollegInnen, wenn Neonazis versuchen diese für ihre Aktionen zu rekrutieren
- ★ Setzen Sie sich ein, dass Neonazis Hausverbote bei Jugendclubs und anderen öffentlichen Einrichtungen bekommen



Ein Plakat gegen den Naziaufmarsch am 6. Dezember 2003 in Schöneweide.



Das Johannisthaler Stüb´l am Busbahnhof Schöneweide ist regelmäßiger Treffpunkt der BA-SO und anderen Treptower Neonazis.



Stephan Hache (schwarze Jacke) aus Altglienicke und Philipp Linde (silberne Weste) bei einem Naziaufmarsch der BA-SO im Dezember 2003 in Rudow.

Chronologie

Eine Auflistung rechtsradikaler Aktivitäten der »Berliner Alternative Süd-Ost«

Hier dokumentieren wir in einer unvollständigen Chronologie die BA-SO-Aktivitäten, um zu zeigen, wie diese Gruppe in Sektenmanier ihre Mitglieder in Beschlag nimmt. Fast jedes Wochenende sind die Jugendlichen bei Naziaufmärschen dabei. Eine Entfremdung von nicht-rechten sozialen Kontakten ist die Folge. Die Aktivitäten haben wir aus Zeitungsartikeln, Internetseiten, Polizeinachrichten und einer Chronologie der Treptower Antifa Gruppe (www.treptowerantifa.de) entnommen. Wenn Sie auch Aktivitäten der Nazis bemerken, nehmen Sie sie nicht einfach hin - sondern melden Sie diese.

★ 25.05.2003: Beim »Tag der offenen Tür« bei der Berliner Polizei sind BA-SO-Aktivistinnen bei einer Störaktion gegen den Verfassungsschutz beteiligt. Auf einem Transparent wurde »Gegen die Diktatur eurer Demokratie« gehetzt und ein verummter Straftäter mit brennendem Molotow-Cocktail abgebildet.

★ 16.06.2003: BA-SO-Mitglieder stören eine Veranstaltung der SPD Treptow-Köpenick. René Bethage konnte hier eine Rede halten.

★ 29.06.2003: BA-SO-Aktivistinnen und andere Neonazis stören das SPD-Spinnfest in Berlin Rudow mit rechtsex-

treman Parolen und verteilen Flugblätter.

★ 05.07.2003: BA-SO-Mitglieder nehmen an einer rechtsextremen Demonstration für ein »Freudenmal« in Berlin-Mitte teil.

★ 09.08.2003: BA-SO-Mitglieder nehmen am Deutsche-Stimme-Pressfest der NPD in Meerane teil.

★ 21.08.2003: BA-SO-Mitglieder nehmen an einer Neonazi-Demonstration vor der britischen Botschaft in Berlin, zu Ehren des Hitler-Stellvertreters Rudolf Heß, teil.

★ 17.09.2003: Aktivistinnen der BA-SO protestieren vor einer Diskussionsveranstaltung des Kulturvereins »Brücke 7 e.V.« in Niederschöneweide.

★ 15.11.2003: Mitglieder der BA-SO nehmen an einem Naziaufmarsch in Halbe teil. Dort demonstrieren sie unter dem Motto: »Ruhm und Ehre dem deutschen Frontsoldaten«.

★ 21.11.2003: BA-SO-Aktivistinnen legen erneut ca. 30 Kränze für SS-Mörder und Wehrmachtssoldaten in Halbe ab. Zum Ende der Zeremonie wurde das Nazi-Lied »Wenn alle untreu werden« gesungen.

★ 22.11.2003: An der Jahresfeier des neonazistischen Märkischen Heimatschutzes (MHS) in Brandenburg nahm auch eine Abordnung der BA-SO teil.

★ 23.11.2003: Nachdem der Neonazi-

Bunker »Wolfsschanze« in Johannisthal durch die Polizei geschlossen wurde fordert die BA-SO in einer Pressemitteilung: »Schaffung neuer Jugendzentren notwendig!«

★ 03.12.2003: BA-SO-Mitglieder besuchen zusammen mit ihrem Chef René Bethage den Bürgermeister von Treptow-Köpenick in seiner Bürgerstunde. Sie wollten damit ihrer Forderung nach einem eigenen »Nationalen Jugendzentrum« Nachdruck verleihen.

★ 03.12.2003: BA-SO-Mitglieder führen eine Kundgebung unter dem Motto »Freiräume schaffen, nationale Zentren erkämpfen, Rederecht für alle« vor dem »Brücke 7 e.V.« in Oberschöneweide durch. Im Internet hetzen sie: »Polizei und Demokratie, unseren Glauben brecht ihr nie!«

★ 06.12.2003: Die BA-SO und die »Deutsche Gemeinschaft Süd« veranstalten eine Neonazi-Demonstration für ein »Nationales Jugendzentrum« durch Rudow und Schöneweide. Mit dabei u.a. Mauersberger, Loszycynski, Hache, Gabriel Landgraf und Krämer.

★ 10.01.2004: BA-SO-Mitglieder nehmen an einem Neonazi-Aufmarsch für die verbotene Nazi-Rockband »Landsers« in Berlin-Lichtenberg teil. Mit dabei Glaser, Dahls, Linde, Landgraf, Loszycynski und Giebel.

★ 31.01.2004: Bei einem Neonazi-Aufmarsch in Hamburg nehmen auch BA-SO-Aktivistinnen teil.

★ 14.02.2004: Die BA-SO-Aktivistinnen Markus Loszycynski, Marcel Stöckigt und Stephan Hache nehmen an einem Neonazi-Aufmarsch in Dresden teil.

★ 27.03.2004: Die BA-SO schrieb an



»Antifa Verreckt« - Nazischmiererei am S-Bhf Baum-schulenweg.



Alexander Mathias Meurer aus Plänterwald gehört zur Anti-Antifa und fotografierte Jugendliche am 8.Mai 2004 bei einem Gedenken gegen den Faschismus im Treptower Park.



BA-SO-Mitglied Thomas Markgraf (blonder Scheitel) aus Schöneweide beim »Rudolf-Hess-Marsch« im bayrischen Wunsiedel.



Marco Sennholz (mitte) aus Altglienicke bereist gerne mit der BA-SO überregionale Naziaufmärsche. Hier allerdings bei einem NPD-Aufmarsch am 1. Mai in Berlin.

den Bürgermeister Dr. Ulbricht einen Brief, in dem sie einen alten Kindergarten für ihr »Nationales Jugendzentrum« fordert.

★ 21.04.2004: BA-SO-Mitglieder nehmen an einer Neonazi-Demonstration vom »Märkischen Heimatschutz« und des »Nationalen Widerstand Berlin/Brandenburg« in Bernau teil. Mit dabei u.a. die Treptower Neonazis Meurer und Glaser

★ 08.05.2004: Bei der jährlichen Gedenkfeier zum »Tag der Befreiung vom Faschismus« im Treptower Park, versuchen mehrere Neonazis aus der Berliner Kameradschaftsszene die Antifaschisten zu provozieren. Mit dabei ist der Neonazi aus Plänterwald Alexander Mathias Meurer. Dieser versucht bis zum Ende der Veranstaltung seine politischen Gegner zu fotografieren.

★ 16.05.2004: BA-SO-Mitglieder beteiligen sich an einer Neonazi-Mahnwache vor dem »Tag der offenen Tür« bei der Berliner Polizei.

★ 05.06.2004: BA-SO-Mitglieder nehmen an einer Neonazi-Demonstration in Schwedt teil.

★ 06.06.2004: BA-SO-Aktivisten versuchten erneut das SPD-Spinnefest in Rudow zu stören und verteilten Flugblätter.

★ 08.06.2004: BA-SO-Mitglieder stören eine PDS-Veranstaltung in Schöneweide.

★ 12.06.2004: BA-SO-Mitglieder nehmen an einer Neonazi-Demonstration in Eisenhüttenstadt teil. Mit dabei Tobias Krämer und Marcel Stöckigt.

★ 01.07.2004: BA-SO-Aktivisten beteiligen sich an einer Flugblattaktion

gegen die Wanderausstellung »Die Braune Falle! Eine rechtsextremistische Karriere« des Bundesamtes für Verfassungsschutz.

★ 12.07.2004: BA-SO-Aktivisten nehmen an einer Störaktion gegen das Richtfest am »Berliner Holocaust-Mahnmal« teil. Bei einer anschließenden Kundgebung auf dem Alexanderplatz sind neben René Bethage, Jörg Hähnel, Gabriel Landgraf, Christian Banaskiewicz, Nicole Strugala auch die Treptower Andreas Thürmann und Markus Loszcynski anwesend.

★ 23.07.2004: Im Rahmen der BA-SO-Kampagne »Freiräume schaffen, nationale Zentren erkämpfen« demonstrierten etwa 30 Neonazis (u.a. Andreas Thürmann, Sebastian Dahl, Thomas Graeber, René Bethage, Sebastian Schmidtke, Markus Loszcynski, Schmeck und Krämer) unter dem Zweitnamen der BA-SO »Jugendinitiative Jugendzentrum Berlin Süd/Ost« am Einkaufszentrum in Berlin-Schöneweide. Mehrere Neonazis mussten von der Polizei in Gewahrsam genommen werden. Markus Loszcynski war an einem versuchten Angriff auf einen Journalisten beteiligt. In Flugblättern wird gehetzt, dass zu viel Geld für antifaschistische »Denk- und Mahnmale verschleudert« werde.

★ 24.07.2004: Aktivisten der BA-SO brechen illegal in leerstehende Häuser in der Schnellerstraße und in der Kieffholzstraße ein, um Transparente für ein eigenes »Nationales Jugendzentrum« aufzuhängen.

★ 28.07.2004: BA-SO-Mitglieder nehmen an einer Neonazi-Kundgebung

in Oranienburg teil.

★ 30.07.2004: BA-SO-Aktivisten unterstützen einen NPD-Infotisch in Pankow. Am Rande schlug der Mitarbeiter der Köpenicker NPD-Zentrale Andrew Hanisch einen protestierenden Passanten zu Boden.

★ 14.08.2004 BA-SO-Mitglieder nehmen an einer Neonazi-Informationsveranstaltung zu Rudolf Hess in Berlin-Hönow teil

★ 25.08.2004: BA-SO-Mitglieder nehmen an einer Neonazi-Kundgebung für Rudolf Hess an der britischen Botschaft in Berlin teil

★ 28.08.2004 Markus Loszcynski und Andreas Thürmann überfallen am Rande einer antifaschistischen Demonstration in Schöneweide einen linken Jugendlichen, und greifen ihn mit CS-Gas an.

★ 29.08.2004 BA-SO-Mitglieder nehmen an einer Neonazi-Mahnwache für Rudolf Hess in Berlin – Spandau teil.

★ 30.08.2004: BA-SO-Mitglieder nehmen an einer Neonazi-Montagsdemo in Berlin-Mitte teil. U.a. mit dabei Andreas Thürmann und Stephan Hache.

★ 06.09.2004: BA-SO-Mitglieder nehmen an einer Neonazi-Montagsdemo in Bernau (bei Berlin) teil. Mit dabei u.a. Andreas Thürmann

★ 07.09.2004: Mitglieder der BA-SO, u.a. René Bethage und Markus Loszcynski, verschaffen sich Zutritt zum »Runden Tisch Johannisthal« im Rathaus Johannisthal.



René Bethage - Drahtzieher und Hintermann für die neonazistischen Aktivitäten der BA-SO.



BA-SO-Mitglied Markus Loszczynski (rechts) und Mauersberger (Glatze) bei einer Nazidemonstration am 6. Dezember 2003 in Treptow. Sie gehören zu einer Schlägerbande aus Schöneeweide.



Rico Stern, Stephan Hache und Mauersberger aus Treptow bei einem Naziaufmarsch in Berlin.

Kontaktadressen/Anzeigen

Hier findet Ihr Hilfe, wenn Ihr mehr Informationen zu Neonazis und Gegenstrategien wissen wollt

Treptower Antifa Gruppe [tag]
c/o Infoladen Daneben
Liebigstr.34 * 10247 Berlin
[i] www.treptowerantifa.de
[e] treptowerantifa@web.de
[t] 0173-107 06 26

Bund der Antifaschisten Köpenick e.V.
Puchanstraße 12 * 12555 Berlin
[i] www.bda-koepenick.de
[e] kontakt@bda-koepenick.de

Bund der Antifaschisten Treptow e.V.
Kiefholzstraße 275 * 12437 Berlin
[i] www.bda-treptow.de
[e] bda-treptow@web.de
[t] 030 - 5 32 86 44

Antikapitalistische Aktion Berlin [akab]
c/o Infoladen Daneben
Liebigstr.34 * 10247 Berlin
[i] www.akab.tk * [e] akab-info@gmx.de

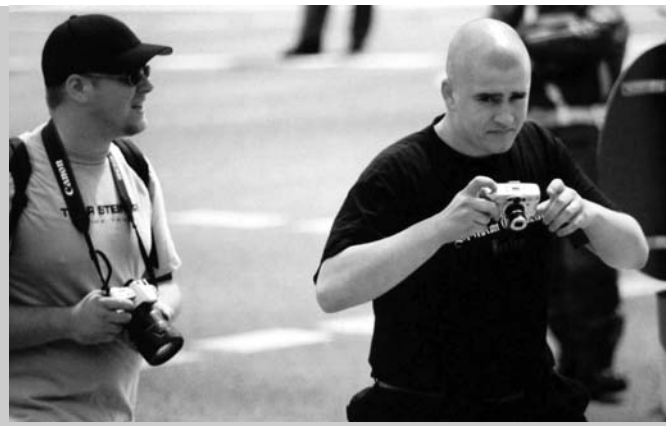
Antifaschistischer Aufstand Köpenick [aak]
c/o Infoladen Daneben
Liebigstr.34 * 10247 Berlin
[i] aak.antifa.de
[e] aa-koepenick@gmx.de

ReachOut - Hilfe für Opfer rechter Gewalt
Oranienstraße 159 * 10969 Berlin
[i] www.reachoutberlin.de
[e] info@reachoutberlin.de
[t] 030 - 695 68 339

Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus
Chausseestr. 29 * 10115 Berlin
[i] www.mbr-berlin.de
[e] info@mbr-berlin.de
[t] 030 - 240 45 430



»Ihr redet - wir handeln« - das anti-intellektuelle Transparent der BA-SO ist regelmäßig und bundesweit auf Naziaufmärschen zu sehen. Hier in Eisenhüttenstadt.



Marcel Stöckigt (rechts), Aktivist der Division Germania Berlin, bei einem Naziaufmarsch in Eisenhüttenstadt 2004.

ANZEIGEN

GEGENRECHTENLIFESTYLE
WWW.STOP-THORSTEINAR.DE.VU
INFOS-DOWNLOADS-HINTERGRÜNDE

Antifaschistisches Blatt
info
 Nr.64 | Herbst/2004

NPD im sächsischen Landtag
Die Bilderwelt des Guido Knopp

Proteste gegen Hartz IV

Kostenloses Probeexemplar:
 Antifaschistisches Infoblatt
 Gneisenaustr. 2a | 10961 Berlin
 e-mail: aib@nadir.org
 web: www.nadir.org/aib

Einzelexemplar 3,10 Euro
 Abo 15,50 Euro (fünf Ausgaben)

44x2?

- schon wieder ein code denn ihr nicht kennt?
- wir informieren euch über symbole und codes der extremen rechten.
- do 15 h bis 19 h und nach absprache.

antifaschistisches
 pressearchiv und
 bildungszentrum
 berlin e.v.

lausitzerstr. 10, 10999 berlin
 tel. | fax 0 30 . 6 11 62 49
 www.apabiz.de mail@apabiz.de

ANTIFA-VERSAND

RED STUFF

DER NEUE KATALOG KOMMT!
JETZT SCHON MAL SICHERN!

jetzt anfordern
 gegen 1,44 € briefmarken.

red stuff
 lausitzer str. 10
 10999 berlin

UNS REICHTS SCHON LANGE
SCHÜLERZEITUNG AUS TREPTOW

zum download bei: www.treptoweranti-fa.de

NETZWERK
 EIN POLITISCHER FÖRDERFONDS

Die Tageszeitung
jungeWelt
 abonnieren und lesen unter: www.jungewelt.de



Protest ist nötiger denn je. Gemeinsam gegen Neonazis aktiv werden.

»Bürgerbündnis Aktiv gegen Rechtsradikalismus
Treptow-Köpenick«